Stadtbücherei.

I. Rückblick auf die Jahre 1919/20—1923/24.

Stadtbibliothek und Volksbüchereien haben während der Jahre 1920 bis 1924 unter den Folgen der Geldentwertung und der anderen Nachkriegserscheinigungen, wie alle Kultureinrichtungen, merklich gelitten. Es war nicht möglich, den Friedensstand dauernd aufrecht zu erhalten, obwohl dankbar anerkannt werden muß, daß die dringendsten Forderungen der Verwaltung bei den städtischen Behörden trotz schwieriger Verhältnisse fast stets Gehör fanden.

Die **Vermehrung der Bestände** (Tab. 1) betrug während der Jahre 1920/24 durchschnittlich 4267 Bände (bibliographisch), womit sowohl der Durchschnitt der vorhergehenden Jahre 1915/20 mit 3074 Bänden, als auch der des letzten Friedensjahres 1913/14 mit 3412 überschritten wurde. Es war dies jedoch nur durch den unverhältnismäßig hohen Durchschnitt des Zugangs durch Geschenk und Tausch, 2719 Bände gegenüber 1836 des letzten Friedensjahres, möglich, während der im allgemeinen wichtigere Zugang durch Ankauf mit 1548 Bänden hinter dem Friedensdurchschnitt (1910/15) von 2133 Bänden nicht unwesentlich zurückblieb.

Tabelle 1. Vermehrung der Stadtbücherei.

Bände (bibliogr.)

	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24	durchschn.
Zugang durch Ankauf	2 068	1 321	1 326	1 479	1 548
durch Schenkung und Tausch .	2 020	2 464	2 368	4 024	2 719
insgesamt	4 088	3 785	3 694	5 503	4 267

Der Gesamtbestand betrug im April 1920 187 500 Bände und am 1. April 1924 rund 200 005 Bände. Der 200 000. Buchbinderband konnte Ende des Jahres 1924 gezählt werden.

Weniger günstig ist das Bild der **Vermehrung der Volksbüchereien** (Tab. 2 und 3). Allerdings ist für die Volksbüchereien die Vermehrung durch Ankauf von weit geringerer Bedeutung als für die Stadtbibliothek. Für die Volksbüchereien kommt überhaupt nur ein kleiner Teil der jährlichen Neuerscheinungen an schöner und volkstümlich belehrender Literatur in Betracht. Aber es muß gefordert werden, daß außer dem Ersatz der bei der starken Ausleihebenutzung sehr zahlreichen Abgänge verbrauchter Bücher auch eine zwar langsame, so doch stetige Erweiterung der Bücherbestände die Regel bildet. Aus der statistischen Übersicht ist ersichtlich, daß diese Forderung im Jahre 1923/24 unerfüllt blieb; gegen 998 verbrauchte Bände konnten nur 957 Bände neu beschafft werden.

Tabelle 2. Vermehrung der Volksbüchereien.

	1920/21		1921/22		1922/23		1923/24		Durchschn. 1920/24	
	Zug.	Abg.	Zug.	Abg.	Zug.	Abg.	Zug.	Abg.	Zug.	Abg.
V.-B. I	646	377	1 958	1 263	870	628	731	900	1051	792
V.-B. II	281	47	166	31	190	62	142	86	195	56,5
V.-B. III	173	13	283	26	405	19	84	12	236	17,5
Summe	1100	437	2 407	1 320	1 465	709	957	998	1482	866
Zu- oder Abgang:	663	—	1 087	—	756	—	—	41	616	—

Tabelle 3. Bestand der Volksbüchereien.

	am 1. April 1920	am 1. April 1924
V.-B. I	18 010	19 047
V.-B. II	6 604	7 157
V.-B. III	4 963	5 838
Summe	29 577	32 042

Die **Benutzung** der Stadtbücherei (Tab. 4) im ganzen war 1920/24 im Durchschnitt nur um 5% höher als im letzten Friedensjahr. Der Durchschnitt der Entleihung der Bücher außerhalb der Räume der Bibliothek liegt mit 31 457 sogar unter dem des letzten Friedensjahres 1913/14 mit 34 319 Bänden. Der störende Einfluß des Krieges und der Nachkriegszeit auf die Betätigung aller geistigen und wissenschaftlichen Interessen spricht sich eben auch in der Benutzung der Bibliothek aus. Er schien mit dem Jahre 1921/22 überwunden. Aber der zunehmende Verfall der Währung in den folgenden Jahren und die daraus besonders für unsere Benutzerkreise folgenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinderten von neuem in merklichem Maße die Beschäftigung mit ernsteren, den Tagesforderungen ferner liegenden Dingen.

Tabelle 4. Benutzung der Stadtbücherei.

	Zahl der ausgeliehenen Bände im Jahre				
	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24	Durchschn. 1920/24
Entleihung an Benutzer in Danzig	28 425	29 893	29 757	28 090	29 041
„ nach auswärts	1 791	1 923	2 258	3 693	2 416
„ außerhalb d. Bibliothek	30 216	31 816	32 015	31 783	31 457
„ im Lesesaal	8 651	15 638	9 888	10 842	11 255
im ganzen	38 867	47 454	41 903	42 625	42 712

Die Zahlen für die **Entleihung** von Büchern aus den **Volksbüchereien** (Tab. 5) liegen in der Zeit von 1920/24 im Durchschnitt um 30% höher als in dem Jahre 1914/15, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß Volksbücherei III erst im Jahre 1915/16 voll in Betrieb genommen wurde. Der Vergleich der einzelnen Jahre innerhalb der Berichtszeit ergibt eine, wenn auch geringe, fortschreitende Senkung der Ausleiheziffern. Die Ursache dieser Verminderung liegt darin, daß aus technischen Gründen seit 1923 eine Beschränkung der Zahl der gleichzeitig an eine Person auszugebenden Bände vorgenommen wurde.

Tabelle 5. Entleihung der Volksbüchereien.

	Zahl der ausgeliehenen Bände im Jahre				
	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24	Durchschn. 1920/24
V.-B. I	113 530	122 858	116 593	100 674	113 414
V.-B. II	54 782	59 681	57 891	58 983	57 834
V.-B. III	30 809	33 440	35 777	34 618	33 661
Summe	199 121	215 979	210 261	194 275	204 909

Ganz erheblich hat die **Benutzung der Lesehallen** (Tab. 6) nachgelassen. Der Grund dafür liegt darin, daß infolge des bei den Volksbüchereien vorgenommenen Beamtenabbaus von 30% gewisse Einschränkungen und Verlegungen der Öffnungszeiten Platz greifen mußten.

Tabelle 6. Benutzung der Lesehallen.

(Personen)

	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24	Durchschn. 1920/24
V.-B. I	16 597	16 020	15 331	7 795	13 936
V.-B. II	6 880	7 615	8 654	8 938	8 022
V.-B. III	1 306	1 028	6 334	1 333	2 500
Summe	24 783	24 663	30 319	18 066	24 458

Die **Katalogisierung** der alten Bestände der Stadtbücherei konnte leider nicht in dem Maße gefördert werden, wie es wünschenswert wäre, um das im Jahre 1900 begonnene Werk der Neukatalogisierung zu Ende zu führen, damit endlich die Bibliothek in ihrem ganzen Umfange übersichtlich geordnet zur Verfügung steht. Die ständig wachsenden laufenden Arbeiten infolge der Zunahme der Vermehrung und Benutzung nahm den größten Teil der Arbeitszeit der Beamten und Angestellten in Anspruch. Es wurden neu angefertigt die Kataloge: Hb Kirchenväter, Je Handels-, Wechsel- und Seerecht, Jg Neueres deutsches bürgerliches Recht, Ji Strafrecht und Strafprozeß, Jk Kirchenrecht, Jl Staats- und Verwaltungsrecht, Nc Holland und Belgien, Nh Österreich-Ungarn und die Tschechoslowakei.

II. Übersicht über das Jahr 1924/25.

1. Allgemeines.

Der Haushalsplan der Stadtbibliothek für 1924/25 wurde, nachdem wieder mit festen Geldverhältnissen gerechnet werden konnte, ungefähr auf den Vorkriegsstand gebracht. Für Bücheranschaffung und Einband waren für die Stadtbibliothek statt 14 000 M im Jahre 1914, jetzt 21 800 G, für die Volksbüchereien statt 8 700 M im Jahre 1914, jetzt 13 200 G vorgesehen. Diese Summen erwiesen sich aber im Laufe des Jahres als nicht ausreichend, um damit die Weiterentwicklung der Stadtbibliothek und der Volksbüchereien in derselben Weise wie vor dem Kriege zu gewährleisten, da die Bücherpreise um etwa 50% am Schluß des Jahres gegen den Vorkriegsstand gestiegen waren. Die am 3. Januar 1925 erfolgte Genehmigung, den Voranschlag um 25% zu überschreiten, ermöglichte es aber, wenigstens das Notwendigste zu beschaffen.

Da der Aufgabenkreis und der Wirkungskreis der Bibliothek, wie sich aus der Benutzungsstatistik ergibt, erheblich zugenommen haben, wird es nötig sein, künftig auch die für die Bibliothek bereit zu stellenden Mittel zu erhöhen. Auch für die Volksbüchereien reichen die vorgesehenen Summen kaum aus, um den dort naturgemäß starken Verbrauch von Büchern zu ersetzen. Bei der aus den folgenden Zahlen hervorgehenden Vermehrung der Arbeiten in fast allen Verwaltungszweigen wäre im besonderen auch eine Vermehrung bes Beamtenpersonals dringend erwünscht, zumal noch große ältere Bestände der Neukatalogisierung harren.

2. Vermehrung der Stadtbücherei.

Der Bücherbestand der Stadtbücherei wuchs um 6 801 Bände (1923/24 5 503). Von diesen gingen ein:

1. Durch Kauf			
a. neue Werke	1 261	Bände	(1 068)
b. antiquarische Werke	1 205	„	(411)
	2 466	„	(1 479)
2. Durch Tausch	285	„	(1 513)
3. „ Schenkung	3 853	„	(2 424)
4. „ Pflichtlieferung	197	„	(87)
	6 801	Bände	(5 503)

Die Statistik der Vermehrung der Stadtbibliothek im Berichtsjahr ergibt also ein sehr erfreuliches Bild, das hoffen läßt, daß die Folgen der Kriegszeit nunmehr endgültig überwunden sind. Bemerkenswert ist die große Zahl der durch Geschenk und Tausch eingegangenen Bände. Unter den Schenkungen seien außer den von den verschiedenen Senatsstellen überwiesenen Bänden an erster Stelle genannt die Bibliothek des Allgemeinen Gewerbe-Vereins zu Danzig, die bei der in diesem Jahre erfolgten Auflösung des Vereins, wie statutenmäßig vorgesehen, an die Stadtbibliothek fiel. Aus dieser Sammlung wurden bis jetzt etwa 400 Bände eingestellt, unter denen sich wertvolle Ergänzungen von Kunst- und anderen Zeitschriften befanden, und 850 Bände den Volksbüchereien überwiesen. Aus der bereits im vorigen Bericht erwähnten Büchersammlung des Geheimrats Prof. Dr. Perlbach wurden im laufenden Jahre 476 (bibliographische) Bände eingestellt. Ferner verdanken wir wertvolle Gaben dem Generalsekretariat

des Völkerbundes, dem Internationalen Arbeitsamt, dem Deutschen Generalkonsulat, dem Carnegie Endowment for International Peace und zahlreichen Privaten, denen allen an dieser Stelle nochmals gedankt sei.

Ebenso wie die im Tauschverkehr des Westpreußischen Geschichtsvereins einlaufenden Zeitschriften werden nunmehr auch die dem Deutschen Heimatbund in Danzig zugehenden heimatkundlichen Schriften und Zeitschriften dankenswerterweise der Stadtbibliothek überwiesen.

Die Freie Stadt Danzig ist durch Gesetz vom 12. Oktober 1924 den beiden Brüsseler Abkommen über den zwischenstaatlichen Austausch von amtlichen und parlamentarischen Schriftstücken und wissenschaftlichen Veröffentlichungen vom 15. März 1886 beigetreten. Die Stadtbibliothek Danzig ist zur Austauschstelle für das Gebiet der Freien Stadt Danzig bestimmt worden und hat diesen Dienst im November 1924 aufgenommen.

3. Benutzung.

Auch in der Benutzung der Stadtbibliothek wurden im Berichtsjahr nicht nur die Zahlen des Vorjahres erheblich überschritten, sondern sogar ein Höchststand erreicht.

	1923/24	1924/25
Entleihung an Benutzer in Danzig	28 090	33 289
nach auswärts	3 693	5 298
außerhalb der Räume der Bibliothek	31 783	38 587
im Lesesaal	10 842	12 090
im ganzen	42 625	50 677

4. Ausstellungen.

Zu der vom Deutschen Heimatbund Danzig vom 19.—26. Oktober 1924 abgehaltenen IV. Deutschkundlichen Woche veranstaltete die Stadtbibliothek eine Ausstellung „Von Opitz bis Reinick; deutsche Dichter und Dichtung in Danzig“, zu der ein gedruckter Katalog herausgegeben wurde. Im Oktober 1924 fand im Stadtmuseum eine vom Kunstverein veranstaltete Karrikaturen-Ausstellung statt, an der sich die Stadtbibliothek mit etwa 40 Blatt beteiligte.

5. Katalogisierungs- und Ordnungsarbeiten.

Die Ausarbeitung neuer Kataloge wurde fortgesetzt. Der im vorigen Jahr angelegte Katalog Jm (Völkerrecht) wurde um einen 2. Band „Völkerbund“ erweitert. Zur Zeit ist der Katalog Jc (Preußisches Recht) in Arbeit. Leider geht die Neukatalogisierung der alten Bestände nur langsam vorwärts, da sämtliche Arbeitskräfte durch laufende Arbeiten fast vollständig in Anspruch genommen werden.

6. Volksbüchereien.

Unter den Volksbüchereien können nur die im Kuhtor (V.-B. II) und die in Schidlitz (V.-B. III) eine positive Vermehrung verzeichnen, da in Volksbücherei I, der ältesten und am meisten benutzten, eine große Anzahl Bände als verbraucht ausgeschieden werden mußten.

7. Vermehrung der Volksbüchereien.

	V.-B. I am Jakobstor Bände	V.-B. II im Kuhtor Bände	V.-B. III Schidlitz Bände
Bücherbestand am 1. April 1924	19 047	7 157	5 838
Ausgeschieden als verbraucht	1 376	115	134
Zugang durch Kauf	900	265	504
„ „ Geschenk	270	280	638
Bestand am 1. April 1925	18 841	7 587	6 846

Die Benutzung der Volksbüchereien ist unter den oben erwähnten Einschränkungen infolge des Beamtenabbaus weiter, wenn auch in geringem Maße, zurückgegangen.

8. Entleihung der Volksbüchereien.

	Anzahl der Öffnungstage		Anzahl der Einzelentleihungen		Anzahl der verliehenen Bände		Anzahl der Entleiher	
	1923/24	1924/25	1923/24	1924/25	1923/24	1924/25	1923/24	1924/25
V.-B. I	273	273	50 284	52 528	100 674	107 693	4 050	4 113
V.-B. II	227	226	31 558	31 023	58 983	57 523	1 725	1 719
V.-B. III	271	230	11 333	11 045	34 618	25 396	595	613

9. Benutzung der Lesehallen.

	Anzahl der Öffnungstage		Anzahl der männlichen Benutzer		Anzahl der weiblichen Benutzer		Gesamtzahl der Benutzer	
	1923/24	1924/25	1923/24	1924/25	1923/24	1924/25	1923/24	1924/25
V.-B. I	262	228	6 461	4 999	1 374	700	7 795	5 699
V.-B. II	268	226	6 140	4 303	2 798	1 505	8 938	5 808
V.-B. III	271	230	589	811	744	572	1 333	1 383

Die Katalogisierungsarbeiten der Volksbüchereien mußten sich im allgemeinen bei dem verhältnismäßig geringen Personal auf die notwendigsten laufenden Arbeiten beschränken. Gedruckte Bücherverzeichnisse, die von den Lesern häufig gewünscht werden, konnten aus dem gleichen Grunde nicht hergestellt werden.

Bericht
über die Tätigkeit der Stadtbücherei der Stadt Danzig während der Kriegszeit.

Wie auf alle Betriebe, private und öffentliche, soweit sie nicht mehr oder weniger in die Klasse der Kriegsbetriebe gehören, hat der Krieg auch auf Entwicklung und Tätigkeit der Stadtbibliothek seine hemmenden und störenden Einflüsse geltend gemacht.

Bei Ausbruch des Krieges wurde die Bibliothek zunächst geschlossen. Die wertvollsten Handschriften und Drucke wurden tansportbereit gemacht, um sie im Falle einer Beschießung Danzigs an sichere Orte zu verbringen. Die Beamten wurden alsdann aushilfsweise in städtischen Geschäftsstellen verwendet, wo dringend Hilfskräfte verlangt wurden. Nachdem sich die Verhältnisse geklärt hatten, konnte die Bibliothek am 14. September 1914 wieder geöffnet werden. Seitdem ist sie mit zwei durch Kohlenmangel bewirkten Unterbrechungen (vom 17. März bis 24. April 1917 und vom 10. Januar bis 22. März 1919) dauernd offen gehalten worden. Zur Kohlenersparnis wurde die Oeffnungszeit seit dem 12. Februar 1919 auf 9—2 Uhr verlegt, aber seit dem 20. November 1919 wieder auf einige Nachmittage ausgedehnt.

Während des Winters 1917/18 war der Lesesaal gleich den Lesezimmern der Volksbüchereien außer an den üblichen Stunden täglich, auch Sonntags, von 4½ bis 9½ Uhr abends geöffnet, um als Wärmehalle dienen zu können. Für die Stadtbibliothek hat sich diese Einrichtung jedoch ganz und gar nicht bewährt, da der Besuch des Lesesaals in den Abendstunden ziemlich gleich null war und überhaupt statt der erwarteten Zunahme gerade in diesem Jahre vielmehr eine besonders starke Abnahme der Besucherzahl festzustellen war, Erfahrungen, die eine Wiederholung dieses mit nicht unerheblichen Mehrkosten verbundenen Versuches zum mindesten für die Stadtbibliothek nicht ratsam erscheinen lassen konnten.

Schwierig gestaltete sich der Betrieb wie überall auch hier durch die Einberufungen zum Heeresdienst, die der Bibliothek im Verlauf des Krieges allmählich fast sämtliche männlichen Beamten einschließlich der wissenschaftlichen Leiter auf Jahre hinaus entzogen. Dazu kamen mehrfache längere Erkrankungen der Zurückgebliebenen, Wechsel infolge schwerer Krankheit oder infolge Heirat weiblicher Hilfskräfte. Da Ersatz durch geschulte Kräfte in der Kriegszeit schwierig war, konnte der laufende Betrieb zeitweise nur mit größter Mühe aufrechterhalten werden. Unter diesen Umständen konnten die Ordnungs- und Katalogisierungsarbeiten verhältnismäßig wenig gefördert werden. Seit 1914 wurden neue Realkataloge hergestellt für die Abteilungen: Da-Neuere Philologie, Fa-Philosophie, Hd-Exegetische Theologie, La/Lb-historische Hilfswissenschaften, Mo-Geschichte des Mittelalters, Md-Neuere Geschichte, Me-Der Weltkrieg, Nb-Englische Geschichte, Nm-Deutschland im allgemeinen, Np-Preußen.

Der störende Einfluß des Krieges auf die Benutzung der Bibliothek geht aus folgenden Zusammenstellungen hervor.

	Zahl der ausgeliehenen Bände im Jahre						
	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17	1917/18	1918/19	1919/20
an Benutzer in Danzig	32 616	20 601	24 786	20 082	14 475	19 323	20 680
nach auswärts	2 303	1 136	1 506	1 633	1 235	1 650	1 931
insgesamt	34 319	21 737	26 292	21 715	15 710	20 973	22 611

Die Ausleiheziffer, die sich bis zum Ausbruch des Krieges in beständig aufsteigender Linie bewegt hatte, zeigt also infolge des Krieges einen beträchtlichen Rückgang. Gleich im ersten Jahr fällt sie besonders stark, zum Teil wegen der um etwa 40 Tage verminderten Öffnungszeit. Nach einer leichten Zunahme 1915/16 erreicht sie ihren Tiefstand 1917/18, wo der Bibliothek durch den Heeresdienst eine große Zahl ihrer Benutzer ferngehalten wurde. Nach Kriegsende hat die Benutzung wieder zugenommen.

Für die folgenden Zahlen der Benutzung des Lesezimmers gilt im allgemeinen das gleiche

	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17	1917/18	1918/19	1919/20
Lesesaalbesucher	7952	5495	8384	7374	3975	4393	5037
Benutzte Bände auf besondere Bestellung	5702	3429	3715	3748	3121	3545	3940
Benutzte Handschriften	341	143	212	144	63	41	162

Auf die Vermehrung der Bibliothek hat der Krieg ebenfalls in steigendem Maße hemmend gewirkt. Über den Zuwachs an Büchern gibt folgende Tabelle Aufschluß:

	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17	1917/18	1918/19	1919/20
Gekaufte neue Werke	1004	893	833	722	954	736	965
Gekaufte antiquarische Werke	572	486	1368	955	608	639	639
Ankauf zusammen	1576	1379	2201	1677	1562	1375	1604
Tausch und Schenkung	1836	1671	1878	1618	1123	1373	960
Zugang insgesamt	3412	3050	4079	3295	2685	2748	2564

Auf 100 gekaufte Werke im letzten Friedensjahr (1913/14) kommen also

1913/14	1914/15	1915/16	1916/17	1917/18	1918/19	1919/20
100	88,2	139,6	106,4	99,1	87,3	104,1

Die Zahl der angekauften Werke war hiernach im ersten und den zwei letzten Kriegsjahren geringer als im letzten Friedensjahr. Der relativ starke Abfall schon für 1914 erklärt sich daraus, daß in diesem Jahre größere Zahlungen für ein im Vorjahr angekauftes großes Serienwerk verrechnet werden mußten. Das Anwachsen der Zahl der angekauften Werke für die beiden folgenden Jahre ist die Folge einer erhöhten Anschaffung der meist billigeren antiquarischen Werke zur Ergänzung früherer Lücken. (62 % und 57 % Antiquaria gegen 36 % im letzten Friedensjahr).

Trotz der Erhöhung des Anschaffungsetats für 1914/15 ff. um 2000 M und für 1918/19 ff. nochmals um 2400 M war es in diesen Jahren nicht möglich, die Zahl der angekauften Bände auf der Höhe des Friedensstandes zu halten, da die Preise für Bücher und Einbände im Laufe des Krieges eine gewaltige Steigerung erfahren haben. Es wurden ausgegeben:

		1913/14	1914/15	1915/16	1916/17	1917/18	1918/19	1919/20
Für Anschaffung insgesamt (neue Werke, Antiquaria, Zeitschriften einschl. Einband)	M	12 542	14 196	14913	14 523	15 006	17 150	21 108
Für ein Werk im Durchschnitt	M	8	10,30	6,78	8,72	9,61	12,48	13,16

Die stärkste Steigerung zeigen die Preise für laufende Zeitschriften. Der Jahrgang einer wissenschaftlichen Zeitschrift kostete im Durchschnitt 1913/14 M 28,— 1918/19 M 46,— 1919/20 M 57,70. Da die Zahl der gehaltenen Zeitschriften im allgemeinen festliegt, wird mit dem Steigen der Preise ein fortgesetzt wachsender Teil der Mittel der Bibliothek gebunden.

Besonders sind ferner die Buchbindekosten gestiegen. Der Einband eines Buches kostete durchschnittlich 1913/14 M 1,83, 1918/19 M 3,20 und 1919/20 M 8,—, obwohl schon aus Ersparnisgründen fast überall geringeres Bindematerial (Kaliko statt Leder usw.) gewählt wurde.

Die Bibliothek war unter diesen Verhältnissen der Vorkriegszeit gegenüber in ihren Anschaffungen sehr beschränkt.

Von der über den Krieg erschienenen umfangreichen Literatur wurden die wichtigsten deutschen Quellenschriften, Sammlungen, Darstellungen käuflich, eine große Zahl kleinerer Kriegsschriften geschenkweise erworben. Vollständigkeit auf diesem Gebiete anzustreben, konnte nicht Aufgabe der Bibliothek sein. Eine kleine Zahl feindlicher Kriegsschriften wurde durch die Vermittlung neutraler Buchhändler angekauft. Besonders hier waren durch die hohen Preise enge Grenzen gesetzt. Ein Katalog der Abteilung Kriegsschriften, der etwa 1600 Titel umfaßt, wurde aufgestellt. Außerdem wurden bildliche Darstellungen aus dem Kriege, Kriegsanleiheplakate, Flugblätter, Nahrungsmittelkarten, Ansichtskarten usw. gesammelt, besonders, soweit sie auf Kriegsmaßnahmen und Kriegserscheinungen in Danzig Bezug haben.

Der Zuwachs durch Schenkungen, Nachlässe, Stiftungen ist auch während des Krieges erfreulicherweise nicht unbedeutend gewesen. Außer den Zuwendungen, die der Bibliothek in dankenswerter Weise von der Danziger Zeitung und dem Westpreußischen Geschichtsverein dauernd zugingen, mögen hier erwähnt werden die Nachlässe des Geheimen Sanitätsrats Dr. Wallenberg, des Geheimrats Dr. Kruse, des Pfarrers Uebe, des Geheimrats Prof Dr. Kahle, des Fräulein Höhne, des Fräulein Thomas und des Oberlehrers Prof. Dr. Simson. Letzterem ist die Bibliothek außerdem für das Vermächtnis einer Summe von 10 000 Mark für Bücheranschaffungen noch in besonderem Maße zu Dank verpflichtet. Schließlich kam hinzu ein Vermächtnis der Nachkommen von Anna und Moritz Münsterberg in Höhe von 2 500 M zur Förderung der Danziger Familiengeschichte.

Der Gesamtbestand der Bibliothek an gedruckten Büchern und Handschriften belief sich (einschließlich der Sonderbibliotheken) am 1. April 1920 auf 187 500 Bände.

Volksbüchereien.

Auch den Volksbüchereien hat der Krieg zum Teil recht schwere Schädigungen gebracht. Die Vermehrung der Bücherbestände ist durch die Steigerung der Preise für Bücher und Einbände in gleicher Weise aufgehalten worden wie bei der Stadtbibliothek. Die Summen des Haushaltsplans reichen unter den jetzigen Verhältnissen bei weitem nicht mehr aus.

Von der Benutzung ist zu sagen, daß sie an sich weniger unter dem Kriege gelitten hat als die der Stadtbibliothek. Beweis ist die steigende Benutzung der Volksbüchereien II (Kuhtor) und III (Schidlitz), bei denen die übliche Öffnungszeit im allgemeinen aufrecht erhalten werden konnte.

Bei Kriegsausbruch wurden die Volksbüchereien geschlossen. Die Volksbücherei II (Kuhtor) wurde am 29. Oktober 1914 wieder geöffnet und hat seitdem ununterbrochen gearbeitet. Ihre Benutzungsstatistik zeigt erfreulich steigende Zahlen:

1913/14 = 24 621 Bände, 1919/20 = 57 201 Bände.

Die Volksbücherei III (Schidlitz) wurde während des Krieges neu eingerichtet und am 6. Januar 1915 eröffnet. Ihre Ausleiheziffern befriedigen. Im ersten vollen Betriebsjahr 1915/16 wurden 23 752 Bände, 1919/20 22 828 Bände ausgeliehen.

Anders liegen die Verhältnisse bei der Volksbücherei I (Jakobstor). In ihren Räumen wurde bei Kriegsbeginn die Kriegsunterstützungskasse untergebracht. Diese leider unvermeidbare Maßnahme hat während der ganzen Kriegszeit den Büchereibetrieb außerordentlich gestört, erschwert und viele Wochen lang überhaupt ausgeschaltet. Die Bücherausgabe wurde am 21. Dezember 1914 wieder geöffnet, aber nur für die Tage, an denen keine Auszahlungen stattfanden. Zu Beginn und in der Mitte jeden Monats mußte sie an je vier Tagen, von April 1917 ab an je fünf bezw. sieben Tagen geschlossen bleiben. Seit April 1919 wird nur die Lesehalle zur Auszahlung von Unterstützungen benutzt. Die sämtlichen Räume wurden aber seit Januar 1919 an drei Wochentagen für die Zwecke der Erwerbslosenunterstützung gebraucht. Die Bemühungen der Verwaltung auf Änderung dieses unhaltbaren Zustandes haben leider bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Die Benutzung der Volksbücherei I ist unter diesen Umständen ganz außerordentlich zurückgegangen Von 129 855 Bänden 1913/14 sinkt die Benutzungsziffer 1914/15 auf 56 665 und 1919/20 betrug sie immer noch erst 77 221 Bände. Das Lesebedürfnis blieb dabei lebhaft. An den Tagen, die für die Bücherausgabe übrig blieben, war der Ansturm sehr stark. Der Tagesdurchschnitt der ausgeliehenen Bände betrug 1918/19 518 gegen 387 im Jahre 1913/14. Häufig wurden an einem Tage mehr als 800 Bände, am 5. Januar 1917 sogar 894 Bände ausgegeben. Zur Bewältigung dieses starken Betriebes reichten weder die Räume, noch das Personal aus. Viele Wünsche der Leser mußten daher unbefriedigt bleiben. Durch die Überbelastung des Betriebes wurde gleichzeitig die Qualität des Lesestoffs ungünstig beeinflußt. In der Friedenszeit war es allmählich gelungen, das Interesse für die besten Werke der schönen Literatur, für die Klassiker und für volkstümlich belehrende Schriften zu steigern. In der Kriegszeit erlahmte das Bildungsbedürfnis und den Beamten fehlte es an Zeit, die Leser eingehend zu beraten.

Die Lesehallen wurden seit ihrer Wiedereröffnung im Winter 1914/15 ohne wesentliche Unterbrechungen offengehalten. Einige Störungen entstanden nur vorübergehend durch Kohlenmangel. Der starke Rückgang der Benutzung erklärt sich daraus, daß die Männer, die hier die Mehrheit der Benutzer ausmachen, zum Heeresdienst eingezogen waren. Die Lesehalle am Jakobstor ist 1913/14 von 24 994 Personen, 1919/20 von nur 15 446 Personen besucht worden. In der Lesehalle am Kuhtor sank die Benutzungsziffer von 10 144 (1913/14) auf 4623 (1919/20). Die Lesehalle in Schidlitz wurde 1919/20 von nur 735 Personen besucht.